

Nichts Neues

BERND KAPPLER

Um es gleich vorwegzunehmen: Zum Thema „Neues Schloss“ gibt es eigentlich nichts Neues. Wer geglaubt hatte, durch den Ortstermin einer Abordnung des Petitionsausschusses würde sich das ändern, war leider auf dem Holzweg unterwegs. „Die Luft ist seit November raus“, stellte eingangs der mündlichen Anhörung der Sprecher der Kommission, der Landtagsabgeordnete Norbert Beck (CDU), fest. Wer das Thema ernsthaft verfolgt, kann ihm da nur beipflichten.

Mit dem damaligen Segen des Petitionsausschusses kann der Bebauungsplan in Kraft gesetzt werden und die Tinte unter dem öffentlich-rechtlichen Vertrag ist längst trocken. Wozu das Ganze also noch?

Man wird allmählich des Wolfsgeheuls überdrüssig: Warum hat die Markgrafenfamilie das wertvolle kunsthistorische und landesgeschichtliche Kleinod vor den Augen der Öffentlichkeit vergammeln lassen dürfen und warum haben Stadt und/oder Land dann nicht zugegriffen, als es zu verkaufen war? Die Fragen haben längst Bärte.

Kommentar

Fakt ist, dass sich das Ensemble in Privatbesitz befindet. Fakt ist, dass die Eigentümerin bereits weit über zehn Millionen Euro in die Substanzerhaltung und bauliche Sicherung investiert hat (was die guten „Badener“ fast ein Jahrhundert lang nicht fertig gebracht hatten) und Fakt ist, dass es nicht einfach ist, mit diesem Klotz am Bein ein Hotelprojekt stemmen zu wollen, ohne auf alle Tage rote Zahlen zu schreiben.

Mithin blieben Stadt und Gemeinderat doch nichts anderes übrig, als den Weg zu gehen, der eingeschlagen worden ist. Und das mit einem „Knebelvertrag“, den jeder andere private Bauherr nicht unterschrieben hätte. Dass das Projekt ein Erfolg wird, ist im Übrigen baurechtlich nicht lösbar. Und: Wo bei der Gesamtkonstruktion das Spekulationsgeschäft sein soll, hat bisher auch noch niemand plausibel erklären können.

Einzig neu ist, dass der Landtag noch weitere vier Monate braucht, um über etwas zu entscheiden, wo keinerlei Luft mehr drin ist und wo auch nie Luft drin war.